

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 50 (1945-1946)
Heft: 6

Artikel: Was soll ich schenken? : neues vom Weihnachts-Büchertisch
Autor: V.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was soll ich schenken?

Neues vom Weihnachts-Büchertisch

Wir finden oft Perlen in einer einfachen Hülle verborgen. So stoßen wir in dem Novellenbuch von Dorette Hanhart, **Die drei Kerzen**, Verlag Huber & Co., Frauenfeld, auf sieben kleine Meisterstücke der Erzählkunst, sinnig, fein, voll Innerlichkeit und Harmonie Ruhe, Ernst und Klarheit ausstrahlend. Wer griffe nicht gerne darnach!

Derselbe Verlag schenkt uns in dem bescheidenen Novellenbändchen von Magda Neuweiler, **Schuld und Leid des Ignaz Fürchtegott Wendelin**, einen Erstling von geradezu klassischer Linienführung und einem Wohlklang, einer Gepflegtheit der Sprache, die man wie etwas Kostbares genießt.

Auch unsere junge Kollegin Ursula Schultheß hat uns ein ungemein feines, in den Bezirken der Seele blühendes Novellenbändchen, **Sterne hinterm Laub**, Artemis-Verlag, Zürich, geschenkt, das, reich und eigenwillig in seiner Ausdrucksform, wirkliches Können verrät.

Und weil wir nun schon bei der Erzählungsform sind, die in ihrer knappen Geschlossenheit und Konzentriertheit oft Bestes leistet, möchte ich auch auf den eben erschienenen 3. Band der Gesammelten Werke von Josef Reinhart, **Dr Doktor us dr Sunnegaß**, Geschichte und Bilder us sym Läbe, Verlag Sauerländer & Co., Aarau, aufmerksam machen, der wahrlich keiner Empfehlung mehr bedarf.

Einem ganz anderen Lebensgebiet entnommen, in seiner Art hervorragend ist auch das Buch **Die Zeit der Entscheidung**, Steinberg-Verlag, Zürich, das acht sowjetrussische und freideutsche Erzähler in gemeinsamem Kampf für Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Frieden und Heimat vereinigt.

Du liebst den biographischen Roman? Dann greife zu dem prächtigen Buche von Hendrik van Loon, **Rembrandt, der Überwirkliche**, Rascher-Verlag, Zürich, das, mit 32 Reproduktionen nach Gemälden und Radierungen Rembrandts geschmückt, das Kämpfen dieses großen Künstlers mit viel Liebe und Verstehen zeichnet.

Oder ist dir Geschichte recht? Agnes von Segesser, die bekannte Historikerin, zeichnet in ihrem Roman **Als die Zöpfe fielen**, Verlag Josef Stocker, Luzern, mit genialem Strich das gesellschaftliche Milieu der Luzerner Patrizier vor 150 Jahren und läßt uns damit, da die meisten der handelnden Personen nicht erfunden, sondern wahrheits- und geschichtsgetreu wiedergegeben sind, ein Stück bewegte, höchst interessante Heimatgeschichte erleben. Ein geistreiches, glänzend geschriebenes, belehrendes und zugleich unterhaltendes Buch.

Ein wertvolles Volksbuch schenkt uns Adolf Fux in seinem Roman **Hilarius**, Francke-Verlag, Bern, in dem er uns am Leben und Kämpfen der Bewohner seiner angestammten Heimat, dem Wallis, Anteil nehmen läßt und damit Probleme aufgreift, die dem Gesamtleben des Schweizervolkes verbunden sind.

Auch Ruth Blum schenkt uns einen neuen Roman, **Der gekrönte Sommer**, Verlag Huber & Co., Frauenfeld, der uns mit seiner jungen, leidenden und beglückenden Liebe in das abseitige Juratal des Lac de Joux führt, das auch in den Menschen, die uns daraus entgegentreten, in seiner bangenden Schwermütigkeit und zugleich sonnigen Kraft vor uns ersteht.

Und die bekannte Alja Rachmanowa legt uns einen ersten Band **Einer von vielen**, Das Leben Jurkas, Rascher-Verlag, Zürich, auf den Tisch, ein Buch, das mit dem Herzblut geschrieben ist, denn es geht um den eigenen, einzigen Sohn — und das in den großen Worten ausläuft: Es darf keinen Haß, es darf nur Liebe geben!

Ein Weihnachtsgeschenk, Männer zu beglücken, ist Martin Nincks **Die Entdeckung Europas durch die Griechen**, Verlag Benno Schwabe & Co., Basel, das in fesselnder Weise das Weltbild der Griechen aus frühesten Schilderungen und Kartenbildern erstehen läßt. Das Werk ist mit ausgezeichneten Zeichnungen und Illustrationen ausgestattet und nimmt einen von der ersten bis zur letzten Zeile in Bann.

Nicht als reiner Historiker, der sein Thema in völlig leidenschaftsloser Weise behandelt, sondern menschlich tief bewegt, mit dichterischer Kraft gestaltet Max W. Aehren sein Buch **Reinen Herzens**, Die Geschichte vom Leben und Sterben der Jungfrau von Orléans, Verlag Büchergilde Gutenberg, Zürich, ohne jedoch von den durch die Protokolle und die Überlieferung verbürgten Tatsachen abzugehen. Mit sicherem Strich zeichnet er die Landschaft und läßt vor dem grandiosen Hintergrund das Schicksal des siebzehnjährigen Mädchens abrollen.

Wer das Werden des heute weltbeherrschenden Staatswesens Amerika miterleben, die Entwicklung von ein paar versprengten Waldsiedelungen zu den gewaltigen Vereinigten Staaten verfolgen, es jedoch nicht in einem trockenen Geschichtsbuch nachlesen will, der greife zu Hervey Allens **Das Dorf am Rande der Welt**, Steinberg-Verlag, Zürich (Übersetzung aus dem Amerikanischen), einer grandiosen Prosadichtung, die ihresgleichen sucht.

Wer durch eine beschwingte Darstellung Einblick in Seinsformen von Menschen gewinnen möchte, die einen völlig anderen Maßstab an die Dinge legen als wir, der vergnüge sich an John Steinbecks **Cannery Row**, Die Straße der Ölsardinen, Steinberg-Verlag, Zürich. Es ist das Buch eines Grüppleins von Vagabunden, das alle die Werte, die den andern heilig sind, verneint und sich seine eigene, heitere Lebensphilosophie geschaffen hat.

Ein befreiendes Buch, voll goldenen Humors und menschlicher Güte, das die Hoffnung auf eine friedlichere Zukunft der Menschheit durch gegenseitiges Verstehen und werktätige Hilfe erweckt, ist John Herseys **Eine Glocke für Adona**, Steinberg-Verlag, Zürich, nach den vielen Kriegserzählungen ein Friedensroman.

Und in ein wenig bekanntes amerikanisches Milieu führt uns das mitreißende Buch vom kalifornischen Wein und damit von einer Weinbauern-dynastie, deren Begründer einst nach den sonnigen Gefilden Kaliforniens auswanderten, Alice Tisdale Hobart, **Becher und Schwert**, Büchergilde Gutenberg, Zürich, der Verfasserin des bekannten Romans « Öl für die Lampen Chinas ».

Doch kehren wir aus der Weltweite zurück zu ganz nahen Dingen. Da finden wir das letzte Buch des bekannten Tierfreundes Felix Salten, das er **Djibi**, das Kätzchen betitelt hat und womit er gewissermaßen eine Lücke in der Reihe seiner Werke ausfüllte. Er tat es mit derselben Liebe und demselben innigen Zusammenfinden, mit dem er seine anderen Bücher schrieb, ja es scheint einem fast, als hätte er sich hier noch ganz besonders ausgegeben als in einem letzten Lebewohl an den Bruder Tier, den er wie

wenige verstand. Die zwanzig Federzeichnungen des bekannten Tiermalers Walter Linsenmaier bilden mit dem Buch eine wunderbare Einheit und verleihen ihm noch besonderen Wert.

Ach, und da stehen noch die Pfeif- und Sprechkünstler Hansi und Tschieggeli, die beiden zahmen Staren, deren Lebensgeschichte Karl Huber in einem anspruchslosen, aber darum um so herzerfreueren Büchlein festgehalten hat. Es sind ja nicht immer die großen Dinge, die einem am meisten schenken. Dieses fröhliche, unbeschwerte Büchlein aus dem Rotapfel-Verlag, Erlenbach, gibt jedem eine fröhliche Stunde, in der er lachen kann. Das Werklein eignet sich auch für Klassenlektüre in unseren Schulen.

Nicht wahr, und du vergisest die **Berner Heimatbücher** vom Verlag Haupt in Bern nicht, die mit jedem Heft viel Schönes bringen.

Und da schlüpfen gerade noch vor Torschluß Elisabeth Müllers Weihnachtsgeschichten **O du fröhliche!** Geschichte für i d'Wiehnachtszyt, Verlag Francke AG., Bern, herein, die ein richtiges Geschenk sind für uns alle, denn wem wären die warmherzigen, beglückenden Mundartgeschichten Elisabeth Müllers nicht lieb, in denen wir ihr ganzes mitfühlendes Herz finden und die ein wahrer Volksspiegel sind.

Du erinnerst dich beim Schenken auch an die in allen Teilen vorbildliche, auf einem hohen Niveau stehende Monatszeitschrift des Verlages Conzett & Huber, Zürich, **Du**, die den Vorteil hat, das ganze Jahr immer von neuem zu erfreuen.

Und zum Schluß lege ich dir noch die eben in der Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft St. Gallen und von Alfred Stucki ausgewählten **Hilty-Worte** in die Hand, von denen uns eines mit seiner Glaubenskraft stets begleiten möge :

Es wird noch einmal werden,
Bevor die Welt vergeht,
Daß doch auf dieser Erden
Ein Friedensreich entsteht.

Ein Reich der Edlen, Freien,
Auch von sich selber frei,
Ein Bund der Wahren, Treuen,
Dem Geist des Guten treu.

Es wird zu keinem Tempel
Dies Volk vereinigt gehn,
Man wird den gleichen Stempel
Auch sonst an allen sehn.

Und wo nur einer bliebe,
Da würd er nicht besiegt,
Es ist die Kraft der Liebe,
Die alles überwiegt.

Carl Hilty.

V. M.

... und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie

Noch strahlten in ewiger Reinheit die Sterne am nächtlichen Himmel, langsam und zögernd nur graute im Osten der Tag ob der blutdurchtränkten, leid-durchfurchten Erde. Ein feuchter West trieb die letzten dürren Blätter durch die leeren Straßen. Mit « steinernen » Gesichtern eilten die Menschen an die Arbeit. Da, horch ! Welch unaussprechlich weicher, voller Sang ertönte aus der Höhe. Von einem Tannenwipfel erklang mitten im Winter in vollendeter Reinheit ein Amsellied. Atemlos lauschten die Menschen der frohen Botschaft, während ein seliges Leuchten ihre sonst so stillen Züge verklärte.

Julie Schinz.